

Staatstheater  
Mainz

A photograph of a stage performance. In the foreground, a woman is captured in a dynamic dance pose, leaning back with her right arm extended upwards. She is wearing a black dress with a white, ruffled collar and a red-orange band at the hem, paired with long, bright orange boots. In the background, a man in a light-colored, textured jacket and a skirt-like garment stands looking towards the left. The stage is filled with large, translucent white fabric panels that create a layered, ethereal atmosphere. The lighting is dramatic, with strong highlights and deep shadows.

# kurz & nackig

Jan Neumann  
und Ensemble

kurz&nackig  
Komödie von Jan Neumann und Ensemble (UA)

*Kerstin* ... Andrea Quirbach  
*Bernd* ... Sebastian Kowski  
*Tochter Lia* ... Rosa Falkenhagen  
*Töchter Jule und Anne* ... Nadja Robiné  
*Arne, Jules Mann* ... Henner Momann  
*Tom, Lias Freund* ... David T. Meyer

*Regie* ... Jan Neumann  
*Bühne* ... Matthias Werner  
*Kostüme* ... Nini von Selzam  
*Dramaturgie* ... Beate Seidel, Jörg Vorhaben  
*Musik* ... Johannes Winde  
*Video* ... who-be  
*Licht* ... Dominique Lorenz, Frederik Wollek

Aufführungsrechte: Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin  
Aufführungsdauer: 1 Stunde 40 Minuten  
Koproduktion Deutsches Nationaltheater Weimar / Staatstheater Mainz  
Mainzer Premiere 7. Oktober 2023 Kleines Haus  
Weimarer Premiere 14. Oktober 2023 Großes Haus

*Regieassistenz/ Abendspielleitung* ... Franziska S. Layritz, Jan Remmers;  
*Ausstattungsassistenz* ... Isabell Marx, Lina Maria Stein;  
*Inspizienz* ... Irina Martin/Arpad Szell; *Soufflage* ... Ursula Horst/Susanne Pohl

DEUTSCHES NATIONALTHEATER WEIMAR *Technische Direktion* ... Mike Jezirowski;  
*Leitung Bühnenbetrieb* ... Bernhard Felkel; *Technische Einrichtung* ... Heiko Franke; *Ton* ...  
Matthias Neumann/Uwe Kohlhaas/Christian Annemüller; *Maske* ... Jasmin Beckemeier;  
*Requisite* ... Katrin Steinbach/Frank Schmidt;  
*Leitung der Werkstätten* ... Paul Ludwig; *Leitung des Malsaals* ... Karoline Freitag; *Leitung der*  
*Kascheurabteilung* ... Rainer Zöllner; *Leitung der Dekorationsabteilung* ... Tobias Wais; *Leitung der*  
*Tischlerei* ... Thomas Schulze; *Leitung der Schlosserei* ... Tino Peters; *Leitung der Kostümanfertigung*  
... Heike Börner; *Gewandmeisterinnen* ... Claudia Brockhaus, Rafaela Wenzel, Maren Steinebel

STAATSTHEATER MAINZ *Technischer Leiter* ... Dominik Maria Scheiermann; *Stellv. Technischer*  
*Leiter und Bühneninspektor* ... Justus Matla; *Produktions-, Werkstättenleiter und Konstruktion* ...  
Bertil Brakemeier; *Mitarbeiter der Technischen Leitung* ... David Amend; *Bühneneinrichtung* ...  
Jürgen Zott; *Leiter Bühnentechnik* ... Andreas Hoffmann; *Leiter der Beleuchtung* ... Ulrich Schneider,  
Frank Stähr; *Tontechnik* ... Lana Barth, Arne Stevens; *Video* ... Gerald Haffke, Christoph Schödel;  
*Leiter der Ton- und Videoabteilung* ... Andreas Stiller; *Requisite* ... Maren Luedecke, Agnieszka  
Lewandowska, Lena Schledde; *Leiter der Requisite* ... Fred Haderk; *Leiterin*  
*der Dekorationswerkstatt* ... Isabella Krupp; *Leiter der Schreinerei* ... Markus Pluntke; *Leiter der*  
*Schlosserei* ... Erich Bohr; *Leiterin des Malsaals* ... Bettina von Keitz; *Kostümdirektorin* ... Ute Noack;  
*Stellvertreterin der Kostümdirektorin* ... Antonia Hilchenbach; *Damengewandmeisterinnen* ...  
Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft; *Herrengewandmeister* ... Thomas Kremer, Falk Neubert;  
*Maskenbildnerin* ... Hannah Kaiser; *Chefmaskenbildner* ... Guido Paeßen





## TAGEBUCH ZU DER PRODUKTION *kurz&nackig*

04.07.23

Probenstart in Weimar. Das gesamte Team trifft sich zum ersten Mal: das Weimarer-Mainzer Spielensemble, Dramaturg\*innen, Regisseur und Autor Jan Neumann, Regieassistent\*innen, Bühnenbildner Matthias Werner und Kostümbildnerin Nini von Selzam, der Komponist Johannes Winde und die Ausstattungsassistent\*innen. Eine große Runde. Zum Teil kennen wir uns aus den vorherigen Koproduktionen zwischen Mainz und Weimar. Andere sind zum ersten Mal dabei. Nach *Dreimal die Welt* und *Sensemann&Söhne* ist es das dritte Projekt dieser Art. Und gleich stellt sich eine Vertrautheit ein. Unser Thema diesmal: Geburt. Einige von uns haben Kinder, andere sind inzwischen Großeltern und wieder andere sagen schmunzelnd: Diese Produktion wird die Weichen stellen, ob ich ein Kind will oder nicht.

Natürlich wollen wir vom Wunder der Geburt erzählen und damit vom Glück des Beginns. Trotzdem, und das merken wir schon im ersten Gespräch, eröffnet sich ein ganzer Komplex an Ängsten, Unsicherheiten und bitteren Erfahrungen, die um das Kinderkriegen kreisen. Darüber so offen wie möglich zu sprechen wird die Aufgabe der nächsten Tage sein.

05.07.23

Gleich am zweiten Tag wird der Schritt auf die Bühne gewagt und improvisiert. Die Bühne, von Matthias Werner entworfen, ist ein mehrstöckiges Gerüst, von dem pastellfarbene Tüllbahnen herabwehen. In diese Installation, die viel Assoziationsraum schafft, stellt Nini von Selzam ihre Kostümwelt, die parallel zum Text entwickelt wird. Und Johannes Winde wird einen Soundtrack entwerfen. Work in progress für alle.

Das Themenfeld für eine erste Annäherung ist weit gefächert: ein Paar erwartet ein Kind, aber die Frau will das Kind nicht. Oder der Mann will nicht, obwohl die Frau will. Ein gleichgeschlechtliches Paar will ein heterosexuelles zur Leihmutter-schaft oder wenigstens zur Samenspende überreden. Oder: Welche pränatalen Untersuchungen mite ich dem neuen Menschen zu? Was, wenn unser Kind eine Behinderung hat? Wer bleibt in der Elternzeit zu Hause? Wer macht Karriere? Welche Gedanken schicke ich dem ungeborenen Leben voraus?

Zunächst in Zweier-, dann in Ensemblekonstellationen ergeben sich tragfähige Situationen, aus denen Jan Neumann später seine Szenen schöpfen wird.

08.07.23

Der Literaturwissenschaftler Florian Werner, der mit seiner Frau, der Philosophin Svenja Flaßpöhler, das Buch *Zur Welt kommen. Elternschaft als philosophisches Abenteuer*

veröffentlicht hat, stellt sich den Fragen des gesamten Teams. Die Perspektive des Vaters, der Schwangerschaft und Geburt begleitet hat, wird auf alle Fälle Platz in diesem Stück finden. Aber die Gedanken des gemeinsamen Buches und das Gespräch in unserer Runde reichen darüber hinaus. Sie kreisen um das Verhältnis der Geschlechter, um Rollenbilder, aber eben auch darum, wie es gelingen kann, sich in dem Prozess des Elternwerdens nicht zu verlieren.

10.07.23

Wir haben heute Annekatriin Skeide zu Gast, Professorin für Hebammenwissenschaft. Denn erst seit kurzem ist der Beruf der Hebamme an ein Studium geknüpft. Wir erfahren etwas über die Geschichte dieses Berufsstandes, über die gravierenden Veränderungen, die sich in der Geburtshilfe gerade auch in den letzten Jahrzehnten vollzogen haben, wir sprechen über das verdrängte Feld der Gewalt, der Frauen beim Gebären immer wieder ausgesetzt sind, über die Stellung der Hebamme heute in der Gesellschaft, die einerseits immer wichtiger wird, sich aber andererseits mit immer komplizierteren Arbeitsbedingungen auseinandersetzen muss.

12.07.23

Vivien Petzsch, praktizierende Hebamme und selbst Mutter von sechs Kindern, erzählt aus ihrer Praxis. Was ist eine gelungene Geburt? Wie nimmt das Kind seinen Weg aus

dem Mutterleib? Wie können Väter eine Geburt unterstützend begleiten? Wie viele Väter kriegen neben ihren gebärenden Frauen weiche Knie? Kann man sich im Ratgeberwald überhaupt noch zurechtfinden? Und sollte man nicht lernen, seinem eigenen Körper, seinen eigenen Sinnen mehr zu vertrauen? Man sollte, so lautet die Quintessenz dieses Vormittags.

Am Abend besucht uns der Architekt Christoph Geisenheyner auf der Probephöhne. Denn geboren werden ja nicht nur Kinder, sondern auch Ideen und Projekte. Einen Architekten soll es nämlich im Stück geben, das wissen wir schon. Darum ist der Input von Christoph Geisenheyner höchst interessant. Ein Gebäude der Welt zum Gebrauch zu übergeben ist eben auch eine Geburt, ein Anfang, der eine Menge Möglichkeiten im Guten wie im Schlechten in sich birgt.

13.07.23

Am Nachmittag und am Abend treffen wir Frauen, für die das Erlebnis der Geburt noch nicht lange her ist. Und einen inzwischen praxiserfahrenen Vater. Neben der Furcht vor den Wehen, der möglichen Länge einer Geburt und der einsetzenden Überforderung danach, berichten alle Gesprächsgäste gleichermaßen, bleibt vor allem Eines in Erinnerung: dieser unglaubliche Moment, ein Leben zur Welt gebracht zu haben, das sich neun Monate lang im eigenen Körper herangebildet hat.

17.07.23

Ab heute probieren wir in Mainz. Der Wechsel der Probenorte ist Usus bei einer Koproduktion und zugleich für die Beteiligten bereichernd. Man gehört für eine kurze Zeit zu einem anderen Haus und erlebt andere Abläufe und Herangehensweisen. Heute Abend ist die Gynäkologin Dr. med. Doris Macchiella bei uns auf der Probe. Sie arbeitet in der Mainzer Frauenklinik und begleitet als Ärztin Geburten. Ihre Sicht auf den Vorgang des Gebärens ist darum eine etwas andere als die von Frau Skeide oder Frau Petzsch. Trotzdem vertritt auch sie das Prinzip, sich und seinem Körper zu vertrauen. Denn der weibliche Körper kann in der Regel gebären, das ist ihm von der Natur eingeschrieben. Und die Medizin kann und soll helfen, die Gebärenden zu unterstützen und sie nicht pathologisieren.

19.07.23

Wie geht es im Jahr 2023 bei einem Geburtsvorbereitungskurs zu? Darüber wollen wir uns heute bei Marina Kuss kundig machen und besuchen darum die *Oase* in der Mainzer Neustadt. Es gibt so viele verschiedene Möglichkeiten, sich auf die Geburt vorzubereiten. Aber im Verlauf der Vormittagsstunden wird es ganz praktisch. Gebärstellungen, Atemtechniken usw. werden ausprobiert. Ein bisschen komisch ist diese Trockenübung schon, aber für die szenischen Erfindungen hoffentlich hilfreich.

20.07.23

Wir treffen Tina Bardot, Geschäftsführerin von Molitor-Immobilien. Wie werden Bauprojekte realisiert, fragen wir sie. Wer muss dafür zusammenarbeiten? Welche Widerstände gilt es zu überwinden? Und während der Architekt Christoph Geisenheyner ein Verfechter des Mehrgenerationen-Wohnens ist, als Wohnform der Zukunft, schüttelt Tina Bardot bei diesem Thema den Kopf: Schöne Idee, aber im Moment noch nicht marktkompatibel. Der Mensch des Jahres 2023 möchte nach wie vor seine eigenen vier Wände. Selbst eine Kita in der Nähe kann zum Ausschlusskriterium für einen Bauvertrag werden. Interessant ...

23.07.23

Theaterferien. Spielpause für das Ensemble. Schreibtischzeit für Jan Neumann.

04.09.23

Die Theaterferien sind zu Ende, in denen Jan die Gespräche und Improvisationen ausgewertet und den ersten Teil des Abends zu Papier gebracht hat. Wir sind zunächst wieder in Weimar. Einen Augenblick Luft gönnen wir uns allerdings noch vor dem ersten Lesen. Es wird gegrillt. Und Urlaubsimpressionen werden ausgetauscht. Dann aber werden die Stühle ums Lagerfeuer herumgestellt, ein bisschen Ferienatmosphäre tut uns noch gut, und der Text, auf den alle gespannt sind, ist verteilt. Die Lesung startet. Und sie beginnt mit einem gemeinsamen

Lachen über den ersten Dialog.  
Es soll ja eine Komödie werden.

06.09.23

Jetzt beginnen die szenischen Proben. Obwohl Vieles in den Szenen ganz eng mit den Spielerinnen und Spielern selbst verknüpft ist, weil sie das szenischen Material auf den Improvisationsproben geboren haben, müssen sie doch die von Jan weiterentwickelten Figuren neu entdecken.

Wir wissen jetzt, dass drei Generationen aufeinandertreffen. Es gibt die Eltern Kerstin und Bernd Bergemann, die inzwischen schon vierfache Großeltern sind und es, wie sie am Anfang des Stücks mitgeteilt bekommen, ein fünftes Mal werden sollen.

Es gibt die mittlere Generation, Tochter Jule und Schwiegersohn Arne, vierfache Eltern, die den ganzen Wahnsinn und das ganze Glück moderner Kindererziehung durchleben und durchleiden, sich aber letztendlich nicht entmutigen lassen wollen.

Es gibt Anne, Jules beruflich erfolgreiche Zwillingsschwester, die in einer gleichgeschlechtlichen Beziehung lebt und sich in der Familie mit ihrem Lebensprogramm, zu dem keine eigenen Kinder gehören, behaupten muss.

Und es gibt die Jungen, Tochter Lia und Freund Tom, der gerade von Lia im Storchenkostüm vor versammelter Familie (Lia liebt exzentrische Auftritte) erfahren hat dass er

Vater wird – eine Tatsache, die ihm gar nicht in seinen Lebensplan passt und die Lia in ihrer lebensverändernden Dimension noch gar nicht begriffen hat.

Viel Stoff also für große, aber auch immer komische Konflikte. Denn, da hat Altmeister Samuel Beckett zutiefst recht: „Am komischsten ist immer das Unglück.“

19.09.23

Wir sind alle wieder in Mainz.  
Der Endspurt liegt vor uns.

Übers Wochenende hat Jan Neumann den zweiten Teil zu Papier gebracht. Auch der wird nun auf der Bühne dem Realitätstest unterworfen. Noch ist der Ausgang der Familiengeschichte der Bergemanns offen. Am 07.10., dem Tag der Premiere wissen wir mehr. Es bleibt spannend!





MORPHSUITS

Morphsuits

... an der Natalität sind alle Tätigkeiten gleichermaßen orientiert, da sie immer auch die Aufgabe haben, für die Zukunft zu sorgen, bzw. dafür, dass das Leben und die Welt dem ständigen Zufluss von Neuankömmlingen, die als Fremdlinge in sie hineingeboren werden, gewachsen und auf ihn vorbereitet bleibt. Dabei ist aber das Handeln an die Grundbedingung der Natalität enger gebunden als Arbeiten und Herstellen. Der Neubeginn, der mit jeder Geburt in die Welt kommt, kann sich in der Welt nur darum zur Geltung bringen, weil dem Neuankömmling die Fähigkeit zukommt, selbst einen neuen Anfang zu machen, d.h. zu handeln. Im Sinne von Initiative - ein initium setzen - steckt ein Element von Handeln in allen menschlichen Tätigkeiten, was nichts anderes besagt, als dass diese Tätigkeiten eben von Wesen geübt werden, die durch Geburt zur Welt gekommen sind und unter der Bedingung der Natalität stehen. Und da Handeln ferner die politische Tätigkeit par excellence ist, könnte es wohl sein, dass Natalität für politisches Denken so ein entscheidendes, Kategorien bildendes Faktum darstellt, wie Sterblichkeit seit eh und je und im Abendland zumindest seit Plato der Tatbestand war, an dem metaphysisch-philosophisches Denken sich entzündete.

Hannah Arendt





ZUR WELT KOMMEN  
Svenja Flaßpöhler und Florian  
Werner

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte unzähliger kleiner Welterschaffungen; der Anfang des Buches Genesis wird tagtäglich, in jeder Sekunde, da ein Kind geboren wird, neu geschrieben. Und weil dem so ist, werden wir im Buch des Lebens nie bis zum letzten Kapitel vorstoßen (das bekanntlich den Namen „Apokalypse“ trägt), sondern stets in kreativer Anhänglichkeit verharren. Solange Kinder geboren werden, ja, gerade weil Kinder geboren werden, kann unsere Welt nicht zu Ende gehen. Die Menschheit ist dank ihrer Fortpflanzungsfähigkeit antiapokalyptisch ...

Derzeit leben auf unserem Planeten etwa sieben Milliarden Menschen, Mitte des Jahrhunderts könnten es bereits über neun Milliarden sein – Populationsforschern zufolge wären eineinhalb Milliarden ideal. Mit jedem neuen Kind, das geboren wird, wächst der ökologische Fußabdruck, den wir als Menschheit auf dem Planeten hinterlassen, sowie das Risiko von sozialen Spannungen, Hungersnöten, Kriegen, Pandemien. Folgt man dieser düsteren Prognostik, gibt es kein besseres Rezept zur Beschleunigung des Weltuntergangs als die Elternschaft. Die Geburt eines Kindes wäre demzufolge keine Garantie des Heiles in der Welt, wie Hannah Arendt meinte, sondern

eine Garantie für deren Krankheit und Zerstörung. Sie markierte keinen Anfang, sondern das Ende. Was also tun? Das Dilemma besteht ja darin, dass ein Verzicht auf Nachwuchs global betrachtet zwar die sinnvollste Lösung wäre – dass er aber auch einen denkbar rigorosen Verzicht auf persönliches Glück und individuelle Lebensverwirklichung bedeutet (so man denn gewillt ist, Elternschaft als Glück und Selbstverwirklichung zu begreifen).

(...)

Für wen sollte man die Umwelt bewahren, wenn nicht für die eigenen Kinder und Enkel? Eine Welt die gänzlich auf einen Neuanfang qua Geburt verzichtete, eine Menschheitsgeneration also, die sich als die letzte auf Erden begreift und in den Worten des Single-Philosophen Peter Sloterdijk, „sich selbst als einen Endzustand der Evolution genießt“, stelle ich mir unerträglich vor. Womöglich liegt der Weg also, wie so oft, in der goldenen Mitte. In einem steten Abwägen zwischen globalen und individuellen Bedürfnissen. (...) Abgesehen davon kann man nur hoffen, dass es weitergeht. Irgendwie.





Lia: Ich hab, ich hab Angst, dass ... Dass ich mehr verliere als ich ... als das, was dazu kommt. Ich hab Angst, dass ... dass ich dem nicht gewachsen bin, ich hab ... Angst davor einen Menschen in die Welt zu setzen, von dem ich nicht mal weiß, ob der das will. Ich weiß nicht, ob der gern leben wird, ob der mich dann mögen wird, oder. Ich weiß nicht, wie es hier in ein paar Jahren aussehen wird und ob das dann eine lebenswerte Welt ist, für diese kleine Seele. Was ist denn dann, wenn ... Sieht ja nicht gerade rosig aus. Ich hab Angst, dass ich nur diese Vorstellung romantisch finde, dass da so ein kleines Mini-Ich aus mir rauskommt, in das ich mich dann unsterblich verliebe und ... Wie Jule das immer sagt, dass das anders ist als alle Liebe, die sie je empfunden hat, so ausschließlich und unglaublich, und ... Ich hab Angst, dass ich nur in diesen Gedanken verliebt bin von dieser unsterblichen Liebe. Und ich sehne mich nach ihr, aber das ist ja meine Sehnsucht. Was ist wenn ich viel zu egoistisch bin dafür, was ist, wenn ich mich nicht richtig kümmern kann, weil ich mich nur um mich drehe ... und ... weil allein das hier ist doch alles schon wieder nur egoistisch. Aber es geht ja auch um mich, oder? Ich hab Angst, dass ich mir mein altes Leben zurückwünsche. Ich hab Angst, dass es mich hassen wird. Was ist wenn ich ungerecht bin. Was ist, wenn es aushalten muss, dass ich nur verpasste Chancen sehe. Was ist wenn ich dieses andere Leben, ohne es, wenn ich das nicht verkraftete, dass ich das nicht gelebt habe. Was ist, wenn ich einfach ein Arschloch bin. Was ist, wenn ich das alles nicht leisten kann. Was ist, wenn dem Kind was passiert. Was ist, wenn es nie glücklich wird. Und ich bin schuld.

Jan Neumann

## FOTOS

S. 1. Rosa Falkenhagen, David T. Meyer  
S. 2. Sebastian Kowski, Rosa Falkenhagen  
S. 4. Rosa Falkenhagen, David T. Meyer,  
Andrea Quirbach  
S. 9. Andrea Quirbach  
S. 10/11. Ensemble  
S. 13. Rosa Falkenhagen, David T. Meyer  
S. 15. Henner Momann, Nadja Robiné  
S. 16. Andrea Quirbach, Sebastian Kowski  
S. 19. Nadja Robiné

## NACHWEISE

*Tagebuch zu der Produktion* ist ein Original-  
beitrag von Beate Seidel und Jörg Vorhaben.  
Svenja Flaßpöhler und Florian Werner,  
*Zur Welt kommen*, München 2019.  
*Hannah Arendt, Vita activa oder vom tätigen  
Leben*, München 2020.  
*Ich habe Angst* stammt aus dem Stück  
*kurz&nackig* von Jan Neumann.

Alle Probenfotos stammen von  
© Andreas J. Etter

Wir bedanken uns für die intensiven Gespräche  
während der Recherchephase bei:  
Tina Badrot, Judith Drühe, Laura Eicke,  
Lisa Evers, Christoph Geisenheyner, Marina  
Kuss, Dr. Doris Macchiella, Vivien Petzsch,  
Prof. Dr. Annetrin Skeide, Krunoslav Šebrek,  
Florian Werner, Susanne Zucker

## IMPRESSUM

Spielzeit 2023/2024

Herausgeber

Staatstheater Mainz  
[www.staatstheater-mainz.de](http://www.staatstheater-mainz.de)

Intendant  
Markus Müller

Geschäftsführender Theaterdirektor  
Erik Raskopf

Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle  
Weimar GmbH - Staatstheater Thüringen

Generalintendant  
Hasko Weber

Geschäftsführung  
Hasko Weber, Sabine Rühl

Vorsitzender des Aufsichtsrates  
Prof. Dr. Benjamin Immanuel Hoff

Redaktion  
Beate Seidel/Jörg Vorhaben

Druck  
Druck- und Verlagshaus  
Zarbock GmbH & Co. KG,  
Frankfurt/Main

Visuelle Konzeption  
Neue Gestaltung, Berlin





Aber es ist schon  
ein verdammtes Wunder.



[www.staatstheater-  
mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)